

The British Governesses Home, e. V.

a. d. Verbindungsbahn 8. Vorsteherin: Miss E. H. Schuff, Sprechst. 10-12. Das Home ist bestimmt für Erzieherinnen und Lehrerinnen britischer Nationalität und ausnahmsweise anderer Nationalitäten. Es übernimmt die Vermittlung von Stellen für Erzieherinnen und Lehrerinnen.

Blinden-Asyl.

IV, 5855

Das Asyl hat den Zweck, erwachsene Blinde und Schwachsichtige beiderlei Geschlechtes, ohne Unterschied der Religion und des Standes, entweder im Asylgebäude, Alexanderstr. 22, unterzubringen, oder mit Geldmitteln zu unterstützen und die noch arbeitsfähigen Blinden möglichst in den Stand zu setzen, ihren Unterhalt zu erwerben. Das Blinden-Asyl untersteht demselben Vorstände wie die Blinden-Anstalt von 1830 (s. oben), hat aber getrenntes Vermögen und separate Kassenführung. Bankkonto: Commerz- und Disconto-Bank unter Blinden-Asyl. Direktor G. H. Mele, Sprechst. v. 11-12. Das Verkaufslokal für Bürsten und Körbe, die in beiden Anstalten angefertigt werden, befindet sich im Asylgebäude Alexanderstr. 32. Für diese Geschäftsweize besonders Bankkonto bei der Vereinsbank unter Arbeitskonto der Blinden-Anstalt.

Deutsche Dichter-Gedächtnis-Stiftung, Hamburg-Gross-Borstel.

Die Stiftung, deren Zweck es ist, „hervorragenden Dichtern durch Verbreitung ihrer Werke ein Denkmal im Herzen des deutschen Volkes zu setzen“, wurde im Dezember 1901 durch Dr. Ernst Schulze-Hamburg begründet. Pfingsten 1902 trat sie mit einem Aufruf an die Öffentlichkeit, der von Sr. Exzellenz dem Reichskanzler, mehreren Senators und vielen Ministern und Staatswürdenträgern und hervorragenden Personen des öffentlichen Lebens unterzeichnet war. Im Jahre 1903 begann die Stiftung ihre Tätigkeit, indem ihre Abteilung für Volksbibliotheken an 500 Volksbibliotheken, namentlich auf dem Lande und in kleinen Städten, je 35 Werke (20 Bände) verteilte, im ganzen also 10 000 Bände, unter denen sich z. B. Fontanes „Grete Minde“, M. v. Ebner-Eschenbachs „Gemeindekind“, eine Auswahl der „Deutschen Sagen“ der Gebrüder Grimm, Roseggers „Als ich noch der Waldbauernbub“ war und andere literarisch wertvolle Bücher befanden. Die zweite Bücherverteilung (1905) umfasste 19 394 Bände. Die dritte (1906/07) umfasste 32 627 Bücher, die vierte 37 692 Bände (44 511 Bücher), die fünfte 46 022 Bände (60 013 Bücher), die sechste 66 206 Bände (77 259 Bücher), die siebente 54 000 Bände (55 500 Bücher).

Im Jahre 1910 gelangten ausserdem an 150 Fortbildungsschulen 5 100 Bände zur Verteilung, sodass also insgesamt in den Jahren 1901-1910: 238 482 Bände (296 554 Bücher), an 5 450 Bibliotheken verteilt wurden. Im Jahre 1908 wurde von der Stiftung ferner besondere Manuskriptbibliotheken, Krankenhausbibliotheken und Wanderbibliotheken für Feuerschiffe und Leuchttürme eingerichtet. Beiträge in jeder Höhe werden auch dafür erbeten.

Neben dieser direkten Verteilung von Büchern macht die Stiftung es sich zur Aufgabe, durch ihre Verlagsabteilung gute Bücher in bester Ausstattung, aber zu billigen Preisen in den Buchhandel zu bringen und sie dadurch auch dem grossen Publikum zur Verfügung zu stellen. Bisher sind 26 Bände der „Hausbücherei“ und 30 Hefte der „Volksbücherei“ erschienen. Genaue Verzeichnisse der Bücher sind gratis von der Kanzlei der Stiftung zu beziehen. Die Stiftung ist Hamburg. Die Geschäftsstelle befindet sich Gross-Borstel, Welterstr. 30/32. Bankkonto: Deutsche B. Fil. Hbg., Dep.-Kasse II.

Den Vorsitz im Verwaltungsrat führt als I. Vorsitzender Staatsminister Dr. von Hentig, Exzellenz Berlin. Der Verwaltungsrat besteht aus 25 Mitgliedern, zumeist Vertretern grosser gleichstrebender Organisationen aus allen Teilen Deutschlands und den deutschen Sprachgebieten Österreichs und der Schweiz, da die Stiftung ihre Tätigkeit nicht auf die Grenzen des Deutschen Reiches beschränkt.

Das gesamte Kapital der Stiftung betrug am 31. Dezember 1909 Mk. 14 449,57. Der gesamte Jahreshaushalt betrug für 1909 an Einnahmen Mk. 155 927,15 und Ausgaben Mk. 148 840,06. Weitere Jahresbeiträge sind dringend erwünscht. Für jährliche Beiträge von mindestens 2 Mk. gewährt die Stiftung durch Überlassung eines Bandes der „Hausbücherei“, nach Wahl des Mitgliedes Gegenleistung. Wer mindestens 25 Mk. Jahresbeitrag zahlt, erhält auf Wunsch alle im gleichen Jahre erscheinenden Bände der „Hausbücherei“ umsonst. Drucksachen, die nähere Mitteilungen über die Stiftung enthalten, stehen gern unentgeltlich zur Verfügung.

Deutsch-israelitisches Waisen-Institut.

Papendamm 3. Das Institut ist 1766 gestiftet und wird durch freiwillige Beiträge und Legate unterhalten. Aufnahme findet diejenige Waise männlichen Geschlechts, welche Vater und Mutter, alsdann solche, die nur den Vater verloren hat. Ist nur die Mutter gestorben, der Vater aber nicht in der Lage, sich um die Erziehung seines Kindes zu kümmern, so können auch solche Knaben im Institute aufgenommen werden. Die Knaben, welche aufgenommen werden sollen, müssen in nach mosaischen Gesetzen rechtmässiger Ehe erzeugt sein und von Mitgliedern der hiesigen Deutsch-israelitischen Gemeinde stammen. Knaben, welche in das Institut aufgenommen werden sollen, müssen das 6. Lebensjahr zurückgelegt und dürfen das 12. nicht überschritten haben. Die Meldungen geschehen bei dem Priester oder Inspektor und müssen der Meldung Geburts-, Taufschein und event. letztes Schulzeugnis beigelegt sein. Die Waisenkinder erhalten den Unterricht in der Talmud-Tora-Realschule (s. diesen Art.) und bleiben bis zur vollendeten Schulpflicht im Institute. Befähigte Knaben verbleiben bis zur Ablegung des Einjahres. Examen. Ueber Aufnahme und Entlassung eines Zöglingens entscheidet die Direktion. Gegenwärtig zählt das Institut 20 Zöglinge. Leiter ist S. Ploeki. Die Direktion besteht z. Zt. aus Jul. Kronheimer, Präses; W. Levy, Inspektor; A. Lewandowski, Kassierer, Negehall 29, welcher auch Gaben in Empfang nimmt; Moritz Heimann, Kontrolleur, und Ludwig Mathiasen, Schriftführer.

Fürsorgestellen für Lungenleidende

(unentgeltliche Auskünfte und Beratungen stellen unter ärztlicher Leitung). Fürsorgestelle I im Vereinshospital, beim Schlump 96 für Eppendorf, Harvestehude, Rotherbaum und den nordöstlich des Elmsbütteler Marktplatzes bzw. der Fruchthalles, Weidenallee und Schanzensstrasse gelegenen Teil von Elmsbüttel. Sprechst. Donnerstag, Freitag von 6-8 Uhr abends.

Fürsorgestelle II im St. Georg's Krankenhaus, Poliklinik für die Altstadt, St. Georg, Elbecke, den südlich des Elbecke-Kanals gelegenen Teil von Hohenfelde, sowie die nördlich der Borgfelderstrasse bzw. Hammerlandstrasse und Hammerlandstrasse gelegenen Teile von Borgfelde, Hamm und Horn. Sprechst.: Donnerstag, Freitag von 6-8 Uhr abends.

Fürsorgestelle III in der Kinderpoliklinik, Billh. Röhrendamm 19 I. für Billwärder Ausschlag, Schlump, Kleinert, Kleiner Grabhau, Veddie sowie der südlich der Borgfelderstrasse bzw. Hammerlandstrasse und Hammerlandstrasse gelegenen Teile von Borgfelde, Hamm und Horn. Sprechst.: Montag, Mittwoch von 6-8 Uhr abends.

Fürsorgestelle IV in der Allgemeinen Poliklinik, Oberaltenallee 78b. hinten für Winterhude, Barmbeck, Uhlenhorst sowie den nördlich des Elbecke-Kanals gelegenen Teil von Hohenfelde. Sprechst.: Montag, Mittwoch von 6-8 abends.

Fürsorgestelle V in der Poliklinik des Vaterland. Frauen-Hilfsvereins, Brauer-Knechtgraben 34 für die Neustadt, St. Pauli sowie den südwestlich des Elmsbütteler Marktplatzes bzw. der Fruchthalles, Weidenallee und Schanzensstrasse gelegenen Teil von Elmsbüttel. Sprechst.: Mittwoch, Freitag von 6-8 Uhr abends.

Das Inhalts-Verzeichnis befindet sich hinter dem Titelblatt.

Gast- und Krankenhaus.

Danzigerstr. 31, eine der ältesten milden Stiftungen Hamburgs (1248), bietet je 80 über 60 Jahre alten, körperlich und geistig gesunden Männern und Frauen lebenslängliches Asyl. Eintrittsgeld M. 700 — für Mitglieder einer Sterbekasse, sonst M. 800 —. Zur Aufnahme ist erforderlich: Hamburger Staatsangehörigkeit, lediger Stand und gute Empfehlung. Das Haus erhält keinen Zuschuss vom Staate, es ist daher auf die Mithätigkeit von Hamburgs Einwohnern angewiesen. Das Patronat wird von Staate ausgeübt. Vorsteher sind zwei Älteste und acht Provisoren. Die Jahresverwaltung führt für 1911 W. O. Schroeder, Direktor der Nordf. B. die Kassenverwaltung C. H. Willink, Alsterdamm 16/19, Sprechz. der Herren jeden Dienstag um 3 Uhr im Gast- und Krankenhaus. Bankkonto: Nordf. Bank. Alle 14 Tage ist öffentlicher Gottesdienst durch Kandidaten Rev. Minist. Ökonon G. Hagen, Danzigerstr. 31.

Heim für Jüdische Mädchen, e. V.

Zweck: Arbeitenden jüdischen Mädchen ein Heim gegen sehr mässiges Entgelt zu schaffen. I. Vorsitzende: Sidonie Werner, Isenstr. 88, I. Schriftf.: Frau Lea Hirsch, Oldfelderstr. 25, Geschäftsstelle: Isenstr. 88.

Das Heim für junge Mädchen.

Grosse Bleichen 44, enthält ca. 14 schöne Zimmer und ist für Handlungsschäftinnen, Buchhalterinnen, Telefonistinnen, Lehrerinnen etc. eingerichtet. Es enthält: Unterrichtszimmer, Ess- und Unterhaltungszimmer und Zimmer zum Vorübergehenden und dauernden Verweilen. Guter Mittagstisch (60 Pfg.) wird geboten, dazu ausreichende Gelegenheit zur Erholung und Fortbildung. Die Stellenvermittlung, welche sich auf die genannten Berufsarten, ebenso auf Kindergärtnerinnen erstreckt, steht den Mitgliedern kostenlos zur Benutzung offen. Das ganze Institut ist ein Verein; die Mitgliedschaft ist grosse Bleichen 64 nachzusuchen. Eine Filiale des Heims besteht Rothenbaumchaussee 32, eingerichtet für ca. 20 junge Mädchen. Vorsteherinnen sind Frä. Wrielt, gr. Bleichen 64 und Frä. Hoche, Rothenbaumchaussee 32. Schriftf.: Pastor R. René, Immenhof 8.

Home suisse (Schweizer Heim für Erzieherinnen)

Holzdam 58, Vorsteher: Pastor M. Brun, Oberstr. 11. Privat. Sprechz. von 10-12. Das Schweizer-Heim schliesst sich der internationalen Vereinigung der Freundinnen junger Mädchen an. Das Heim steht jeder unbescholtenen Schweizerin offen, sowie jungen Mädchen anderer Nationalität, soweit es der Platz gestattet. Das Heim beschäftigt sich mit der Stellenvermittlung für Lehrerinnen, Erzieherinnen, Kindermädchen etc.

Heim für alte und gebrechliche Männer in Eppendorf.

Tarpenbeckstr. 107 Drei Verpflegungsklassen: Pensionäre I. Klasse erhalten je 2 Zimmer, jährliches Kostgeld 12-1400 M., Nichtpensionäre 15-1700 M., Pensionäre II. Klasse, je 1 Zimmer, jährliches Kostgeld 750-900 M., Pensionäre III. Klasse in gemeinsamen Zimmern, jährliches Kostgeld 400-550 M. Gesuche um Aufnahme an Pastor Mau, ebenda auf Anschauung.

Heim für alte Männer.

Am Stadtdeich 10. Begründet im Herbst 1891 von den Erben des verstorbenen Herrn H. M. Jauch. Freiwohnungen für alleinstehende in ihrer Arbeitsfähigkeit beschränkte alte Männer aus dem Arbeiterstande; gewährt auch seinen massigen freien Mittagstisch (z. Zt. 20 Männer). Verw.: J. C. Aug. Jauch. Rittersgutsbesitzer Hermann Jauch zu Schönhausen bei Karby-Schleswig, Herrn Theodor, Messdorf. Aufnahmegesuche an J. C. Aug. Jauch, Alfredstr. 23.

Israelitisches Vorschuss-Institut.

Gegr. 1816, gewährt zinsfreie Vorschüsse auf Grund der im Jahre 1900/1909 revidierten Statuten an Angehörige der israelitischen Gemeinden in Hamburg. Die Verwaltung besteht aus: Alfred Levy, Vors., Friedrichshof, Ferdinandstr. 29 M. J. Liebermann, Kassierer; Otto Joshua, Schriftf.; Ferd. S. Cohen, Otto Rosenstern, Robert Heckscher, Jacob Marx, John Hamburger, Martin Samson, Oscar Ruben; Zahlungsort: alle 14 Tage, Sonntags von 9-10 vorm. Geschäftszimmer im Patrischen Gebäude. Bote: S. Levy, Heidestr. 7.

Katholisches Waisenhaus in Bergedorf

Brauerstr. Gesuche um Aufnahme von Kindern in das Waisenhaus sind an den Pastor prim. Bernard Dinkgräbe, Michaelstr. 7 zu richten.

Christliches Kellnerheim in Hamburg.

Vorsitz. Senior D. Bohrmann, Schatzmeister: Herr Franz Schröder, Chef der Firma Anth. Schröder & Co., neue Gröningerstr. 28. Bank-Konto Vereinsb.

Luisehof, e. V.

Martinstr. 44, bietet ca. 82 zum ersten Mal gefallenen Mädchen vor und nach der Ehescheidung mit ihren Kindern eine Zufluchtsstätte. Auskunft erteilt die Vorsteherin in der Anstalt, sowie Pastor M. Glage, Anschauplatz 8. Ueber Kinderheim des Luisehofs, Tarpenbeckstr. 87 die Ergänzung desselben, siehe unter „Jugendwohl“. Näheres siehe Inhaltsverz.

Mädchenheim in Hamburg.

Alsterdamm 13 in der Nähe des Hauptbahnhofes. Stellensuchende wie durchreisende Dienstmädchen, Bienen u. s. w. finden daselbst ein sauberes und billiges Unterkommen, und die Hausmutter steht ihnen gern mit Rath zur Seite. Beste Gelegenheit ist daselbst geboten, passende Stellen zu erlangen, ohne hierfür Zahlung zu leisten. Stellenvermittlung findet nur von 10 vorm. bis 6 nachm. statt, Sonnt- und Festtags geschlossen.

Das Magdalenen-Stift und das weibliche Asyl.

Hammerlandstr. 204, Asyl für gefahrdete und gefallene Mädchen. Auskunft über die Aufnahme der Zöglinge wird von Pastor Leffardt in Hamm und im Stifte selbst erteilt. Bank-Konto: Magdalenenstift, Vereinsb.

Strandmission.

Zweck: Rettung von der Trunksucht, Bewahrung vor dem Untergang durch Aufnahme und Beschäftigung Hilfsbedürftiger. Leiter: Emil Meyer, Rettungshaus für Männer, Papiersammelstelle, Schreibstube, Kleinholzpalterei, Richardstrasse 31 und Altona, Gr. Elbstr. 228/230. Rettungshaus für Frauen und Kinder: Richardstr. 41. Kaffeestube u. Logierhaus: Niederstr. 119/114.

Missions to Seamen.

Vorsteher: Sir William Ward, K. C. M. G., G. R. Britanischer Generalkonsul Hamburg. Schriftf.: F. W. G. Fisk. Schatzmeister: F. W. Steege. Versammlungsort: Johannisbollwerk 19.

Israelitisches Mädchenwaisenhaus Paulinen-Stift.

Laufgraben 87. Verw.: 1. Vors.: Ludwig Jaffé, Kontrolleur: Jacob Alexander Kassierer: Aby 8 Warburg. Schriftf.: Dr. H. Samson. Ferner die Herren Carl Elkan, Max M. Bauer, Carl Bunzel, Gustav Adler, W. Bandmann, Ad. Kimmelsstül, sowie Frau Marianne Lipschütz, Frau Ludwig Jaffé, Frau Albert Meyer und Frau Moritz Woll. Waisenkinder: L. Tannenwald und Frau. 36 bis 80 Zöglinge werden bis zum vollendeten sechzehnten Jahre erzogen und für Lebensberufe ausgebildet; sie besuchen die israelitische Mädchenschule. Bankkonto: Vereinsbank in

Hamburg zur Erb. Legaten, israelitis

Schaarh dazu be Dienst worden, Wäsche, dabei ke oder ob macht k 41 inval nehmen wärtig z Gesamt den Sch C. Schül brücke:

El mässig wird. I günstig unter A mit seh und ein lichen 1 enthält 1. März

A am 6. J Es ist l und vo leuten grossen sind. 1 einem geignete der „S und hie Der Ha für See

(Vors. burger Dienst Hausa Vorsitz Schiffe eröffne Flusse zwang raum, welche von 9 Kirch halten.

gegr. i zimme Donne norwe Berger Assist

(Strau einen sich a könne Pastor Renti

Heisst Ansch gehör und 1 jährl 900 M an de

V. Vors. (Nept

St. Ge Frei Senat Wohn Bürg

beleg Amat 8 Uhr Boni erhal der s Erne Frist